

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **10 (1905-1906)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Unser Büchertisch.

**Lebensbild der Frau Pfarrer Maria Rosina Gschwind**, † 10. Mai 1904, verfasst von Pfr. Gschwind unter Mitwirkung einiger Freundinnen der Verstorbenen. Herausgegeben vom Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein. Depot: Haushaltungsschule Lenzburg.

Sich tüchtig machen für seinen Beruf ist weise;  
Ihn mit Liebe und Treue erfassen und üben macht glücklich.  
*R. Gschwind.*

Unsere schweizerische Literatur ist nicht sehr reich an Biographien von edlen Frauen, um so mehr fühlen wir uns zu Dank verpflichtet, dass uns hier das Lebensbild einer Schweizerin gezeichnet worden, das wohl verdient, in den weitesten Kreisen gelesen zu werden. Wenigen unter uns wird der Name von Frau Pfarrer Gschwind unbekannt sein; viele haben die leider viel zu früh Verstorbene persönlich gekannt und verehrt. Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein rechnete es sich zur Ehre, durch Wort und Bild einem ihrer werktätigsten Mitglieder ein Denkmal zu setzen.

Mit regem Interesse verfolgt der Leser den Werdegang dieser seltenen, hochbegabten Frau, der es in ihrer Jugend nicht ganz leicht geworden, sich aus ihren Verhältnissen herauszureissen und den für sie einzig befriedigenden Beruf einer Lehrerin zu ergreifen. Mit idealer Lebensauffassung und junger Tatkraft erfüllt, sehen wir sie in ihrem Wirkungskreis als Lehrerin, Gattin und Mutter. Wir bewundern ihr echt religiöses Empfinden, gepaart mit idealem Sinn, das ihr über so viele schwere Schicksalsschläge geholfen, ebenso sehr, wie ihren praktischen Geist, der sie aus dem engen Kreis ihrer Familie rief und sie in den Dienst des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins stellte.

Durchdrungen von der Überzeugung, dass ein Frauenleben nur dann ein wahrhaft glückliches genannt werden kann, wenn es seine persönlichen Interessen hintansetzt und seine Kräfte in den Dienst seiner Mitmenschen stellt, sehen wir sie aufgehen in selbstlosem Dienen für andere. Was sie geleistet als Lehrerin in Steffisburg und Thun, als Pfarrfrau in Starrkirch und Kaiseraugst, als Wanderlehrerin in unserm Schweizerland, als Vorsteherin ihrer Haushaltungsschule und nicht zum wenigsten als Mitglied des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, war ein „Leben im andern“.

Ausgestattet mit einer seltenen Arbeitskraft und Vielseitigkeit drängte es sie, ihr reiches Können über den Familienkreis hinaus in den Dienst ihrer Mitmenschen zu stellen. Ihr tiefes Verständnis für die Not des Volkes und insbesondere ihres Geschlechts, veranlasste sie im Verein mit andern hochgesinnten Frauen den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein zu gründen und dadurch so recht für die wirtschaftliche Hebung der Familie durch bessere berufliche Ausbildung des weiblichen Geschlechts zu arbeiten. Allen ängstlichen Gemüthern, die ein Hinaustreten aus dem engen Familienkreis als unweiblich und mit den Pflichten als Gattin und Mutter unvereinbar ansehen, hat sie den Beweis geliefert, dass man trotzdem und vielleicht gerade deswegen die beste der Mütter und Gattinnen sein kann.

Wie sehr ihr unerwarteter Heimgang Trauer und Bestürzung im ganzen Schweizerlande hervorgerufen, sehen wir aus den verschiedenen Beileidsbezeugungen und den Trauerreden der Herren Pfarrer Gilg aus Zürich und Dr. G. A. Frey in Kaiseraugst. Doch in all der Wehmut ergreift uns ein Dankgefühl

gegen Gott, der unserm Vaterlande eine solch edle Persönlichkeit geschenkt. Möge es auch in Zukunft nie Mangel leiden an Frauen, die, wie Frau Pfarrer Gschwind, durch selbstlose Hingabe an die Familie ein Vorbild sind und durch ihre treuen Dienste die Wohlfahrt unseres lieben Vaterlandes mehren und fördern.

E. K.

**Haushaltungskunde** nebst einem Anhang über die Aufgabe der Frau in sozialer, sittlicher und pädagogischer Beziehung. Von *Frau Pfr. Gschwind*, gewesene Vorsteherin der Haushaltungsschule in Kaiseraugst. Herausgegeben vom Schweiz. Gemeinn. Frauenverein. Preis 15 Rp. In grössern Posten durch Frau Braun-Rohr, Lenzburg.

In einer Reihe von Vorträgen über Haushaltungskunde gibt uns die leider viel zu früh dahingeschiedene Verfasserin ein sowohl zum Selbststudium als zum Gebrauch in Mädchenfortbildungsschulen und Kochkursen äusserst brauchbares Büchlein in die Hand. Das Wissenswerteste auf dem Gebiete der Hauswirtschaft ist in leicht verständlicher Weise behandelt. Auch dem „ethischen Moment“, der Aufgabe der Frau in sozialer, sittlicher und pädagogischer Beziehung sind einige Seiten gewidmet. Die Gedanken dieses letzten Vortrages sind wahre Perlen, die in Praxis umgesetzt sehr viel zum häuslichen Glück beitragen können. — Das Schriftchen sei bestens empfohlen.

E. K.

**Volkart**, Nahrungsmittellehre, dritte Auflage; Preis cart. Fr. 2.

**Volkart**, Haushaltungskunde, dritte Auflage; Preis cart. Fr. 1. 50. Verlag von Huber & Co., Frauenfeld.

Die beiden Büchlein verdienen es wohl, dass man ihnen bei ihrer Neuauflage einige Worte warmer Empfehlung mitgebe, denn sie enthalten in übersichtlicher, guter Anordnung und leichtfasslicher Darlegung das meiste, was eine gute Hausfrau über die Führung des Haushaltes und über das so wichtige Gebiet der Nahrungsmittellehre wissen soll. Beide Bändchen haben bei ihrer Neubearbeitung eine inhaltliche Bereicherung erfahren, die besonders in der Nahrungsmittellehre erkennen lässt, dass der leider nun zu früh verstorbene Verfasser die neuesten physiologischen Forschungen berücksichtigt hat.

Was beide Teile auszeichnet, ist die klare, gut verständliche Art, mit der alles besprochen, und in der vielfach die Verhältnisse der Mittel- und Arbeiterklasse in Berücksichtigung gezogen werden, sowie die vielen, aus reicher Erfahrung hervorgegangenen praktischen Winke. Zudem findet sich am Schlusse des Bändchens über Nahrungsmittellehre eine aus der Feder von Reg.-Rat Lutz, ehemals Direktor am Strickhof Zürich, stammende Anleitung zum Anbau eines Gemüsegartens, nach der es nicht schwer fallen sollte, ein Grundstück verständlich zu benützen.

Beide Bändchen seien allen denen empfohlen, die an Fortbildungs- und Haushaltungsschulen unterrichten, sei es, dass sie für sich selber daraus Anregung und Belehrung schöpfen wollen, sei es, dass sie die Bücher in die Hand der Schülerinnen legen als wirksame Hilfs- und Lehrmittel in Haushaltungskunde und Nahrungsmittellehre.

M. Sch.

**Die Frauenfrage.** Vortrag, gehalten am 21. Dezember 1905 von Herrn Emil Meier, Pfarrer. Buchdruckerei der „Neuen Freien Zeitung“. Preis 20 Rp.

Als man mir bei Anlass der Generalversammlung in St. Gallen das kleine Schriftchen anbot, dachte ich bei mir selber: „Wohl wieder eine der vielen Schriften über uns Frauen, die uns mit der einen Hand was geben, um es

schleunigst mit der andern wieder zurückzunehmen.“ Ich war aber bei der Lektüre höchst angenehm enttäuscht. So mannhafte Worte zugunsten der Frau hört man selten. Alle Scheingründe gegen unsere volle Gleichberechtigung werden glatt und radikal vernichtet und zwar mit Argumenten, die sich auf ein reiches Tatsachenmaterial stützen. Wir Frauen haben allen Grund, dem Verfasser für seine mutige Entschiedenheit, die gegen so viel unklares Schwanken vorteilhaft absticht, dankbar zu sein. Freunden und Gegnern unserer Sache wird das Lesen dieses Schriftchens gut bekommen. *E. G.*

**Zugvogel.** Skizzen in der Heimat und überm Ozean von Ernst Frey. Verlag von Arnold Bopp, Zürich.

Es werden uns hier interessante Ausschnitte aus dem unstäten Wanderleben eines nach Amerika ausgewanderten blutjungen Menschen erzählt. Wir sehen ihn als Landstreicher, als Koch, als Viehwärter auf einem Schiffe ohne Rast und Ruh, nur da und dort kurze Zeit verweilend. Immer steht ein besonders starkes Erlebnis, das oft tragisch endet, im Mittelpunkt der Schilderung. Der Verfasser, der die Abenteuer selber erlebt hat, offenbart sich uns als edler, warmherziger, ja schwärmerischer Mensch. Ein etwas sentimentaler Ton tut der Tragik oft Eintrag. Trotzdem lesen wir seine Erzählungen gerne. Wir lernen dadurch das amerikanische Leben von einer neuen Seite kennen, das Leben unter den Niedern, den Enterbten des Schicksals, die die Luft der Freiheit dort drüben geniessen, aber auch das Elend vollkommener Verlassenheit. Unter diesen Individuen herrscht das Faustrecht, wir treffen unter ihnen die grössten Gegensätze von Edelmut und barbarischer Roheit. Züge schönster Menschlichkeit wechseln ab mit empörender Grausamkeit gegen Mensch und Tier. Doch überwiegt und siegt im Ganzen das Gute, so dass die Lektüre des lesenswerten Büchleins einen wohltuenden Eindruck hinterlässt, besonders wenn man die letzte Erzählung von dem scheusslichen Viehtransport über den Ozean nicht zuletzt liest. *E. G.*

**Rechnungen aus den Rekrutenprüfungen.** Für den Schulgebrauch methodisch geordnet von Ph. Reinhard, päd. Experte.

Der Verfasser ist bereits bekannt durch die Herausgabe einer Sammlung mündlicher und schriftlicher Aufgaben für den Rechnungsunterricht. Die bisherige Sammlung konnte aber von den Schulen nur am Ende des Jahres gebraucht werden als Hilfsmittel bei der Repetition. Jetzt hat sich Herr Reinhard entschlossen, neue Beispiele zu sammeln und sie methodisch zu ordnen. Von ganz besonderem Werte für den Lehrer sind die Aufgaben für das Köpfrechnen. In jeder Stufe, Note 4, 3, 2, 1, steigern sich die Schwierigkeiten allmählich von Kärtchen zu Kärtchen. Alle Rechnungsarten: Spezies- und Bruchrechnung, Dreisatz- und Zinsrechnung, sowie die Flächenausmessungen sind mit vielen Beispielen vertreten. Hier dürfte vielleicht ein kleiner Einwand erhoben werden. In einzelnen Aufgaben kommen zu schwierige Zahlenverhältnisse vor, die dem kindlichen Geiste nicht angepasst sind. Doch kann hier der Lehrer leicht vereinfachen und sich der Leistungsfähigkeit seiner Klasse anpassen.

Im übrigen aber empfehlen wir Reinhard's Rechnungsaufgaben zur Einführung in den Schulen aufs Beste. *O. G.*

**Bibliographie der schweizer. Landeskunde.** Das neueste Faszikel dieses nationalen Sammelwerkes, das bei K. J. Wyss in Bern verlegt wird, umfasst das *Erziehungs- und Unterrichtswesen*, hrg. vom Bureau der Landeskunde. Dasselbe



ist von A. Sichler, Beamter der Landesbibliothek, redigiert und gibt einen Überblick über die gesamte pädagogische Literatur der Schweiz. Als Fortsetzung wird innert Jahresfrist die Literatur über das Schulwesen erscheinen. — Preis 3 Fr.; 356 Seiten stark. — Die hohe Bedeutung der erzieherischen Fragen, sowie der Name des Redaktors, der sich bereits durch andere bibliographische Arbeiten bekannt gemacht hat, bürgen für eine gewissenhafte Arbeit und werden der Publikation den verdienten Erfolg sichern.

Die „Schweizerfamilie“. Verlag: Schäubli & Cie., Zürich, Bahnhofplatz 1. Grand Prix und goldene Medaille Brüssel 1905.

Nr. 41 der „Schweizerfamilie“. Verlag: Schäubli & Cie., Zürich, Bahnhofplatz 1, enthält folgende schöne Illustrationen: Pontresina; Piz Bernina; Besteigung eines Eisturmes; Abseilen in eine Gletscherspalte; Bündner Bergführer; Vom ersten schweiz. Schwimmfest in Zürich; Alp Seeben; Das Bureau der aufgelösten Duma; Das degradierte Leibregiment des Zaren.

Im Textteil: Erzählung: Auf Hawaii. Gedichte: Dem Firne zu; Glück und Sturm; Au scho da gsi. Verschiedene Artikel: Pontresina; Eine Besteigung des Piz Bernina; Heizende Vögel; Das Schicksal der Mastkinder; Kein falscher Luxus; Spätsommer; Vor einem Jahrhundert; Bildertexte; Ratgeber; Rätsel. Beilage: „Das praktische Hausmütterchen“ mit „Kindermode“. Preis dieses sehr gediegenen, interessanten und schönen Blattes Fr. 4.— pro Halbjahr, 20 Cts. pro Nummer. Probenummern gratis.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an Fr. E. Graf Sek.-Lehrerin, Effingerstr. 69, Bern, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend an die Buchdruckerei **Büchler & Co.** in Bern.

ANNONCEN

# Institut für Schwachbegabte

im „Lindenhof“ in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg.

Prospekte versendet

465

**J. Straumann**, Vorsteher.

## 730 M. ü. M. Höhenluftkurort Feusisberg ob dem Zürichsee

**Kurhaus Feusisgarten**, in wunderschöner Lage. Ebene Wege. Schöne Spaziergänge. Kräftigende Luft. Wald in der Nähe. Pensionspreis mit Zimmer von Fr. 4.— an. Prospekte durch **J. Truttmann-Reding**.

H 3127 Lz

493

**Gesucht** eine

501

## Lehrerin

an die Privatschule in Bellelay. Besoldung Fr. 600, sowie freie Station in der gut geführten Anstalt.

Nähere Auskunft erteilt Fr. Rohner, Lehrerin, Junkerngasse 27, Bern.

## Drucksachen aller Art

besorgt geschmackvoll, prompt und billig  
**Buchdruckerei Büchler & Co., Bern**